

STEPHAN MARTIN SUDE

## Reise in die Tiefe der Seele

Der in Ruggell wohnhafte Künstler ist der Dritte, der in den Räumen der Stiftung Neues Lernen an der Pflugstrasse 20 in Vaduz ausstellt.

cb – Neben Einzel- und Gruppenausstellungen beteiligte sich der Künstler an Video-Verbal-Musikperformances mit Arno Oehri und Ewald Frick. Obwohl seine Gemälde als figurlicher Expressionismus bezeichnet werden, möchte er dies nicht als «schubladisieren» verstanden wissen. Auf die Frage, ob er von Munch beeinflusst sei, spricht er eine Seelenverwandtschaft mit ihm nicht ab. Alle ausgestellten Gemälde in Öl auf Leinwand und Pavatex sind 1990-1993 entstanden. Darunter sind Porträts in Öl und in Holzschnitt, handkoloriert.

Es geht ihm nicht um die exakte Abbildung im Selbstporträt: Der Mensch, das Gesicht hat viele Facetten. Mit jeder Kerbe ins Holz ritzt er einen Charakterzug ein. Er widerspiegelt seinen momentanen Gefühlszustand, mal zynisch, skeptisch, mal selbstbewusst.

1988-1990 absolvierte er Kurse

an der Schule für Gestaltung in Luzern, unter anderem für perspektivisches Zeichnen, Figur- und Kopfmodellieren. Diese Einflüsse wirken in einigen Exponaten nach, besonders im Bild «Wohnzimmer», wo das Dreidimensionale beeindruckt. Mit der Frau auf dem Schaukelpferd (König Davids 1. Frau) bringt er einen emanzipatorischen Aspekt auf die Leinwand. In «Sauls Tod», das anschliessend entstanden ist, stellt er das Machtgefüge dar. Stimmungsvoll sind die vier Jahreszeitenbäume. Im «Der Maskenträger» steckt eine verschlüsselte Botschaft, der Maler gibt sich nicht preis.

Barbara Fischer, eine Freundin, hielt die Vernissagerede und erzählte, dass sie ihn als Autofahrer, Vater, Federballspieler, Legobau- steinebauer kenne, und natürlich als Maler. Man könne im Atelier am Entstehungsprozess teilhaben, welches ein sinnhaftes, Erkenntnis vermittelndes Gefühl sei, das Ahnungen wecke und Fragen aufwerfe. Die Bilder regen uns zum Auseinandersetzen mit uns selbst an, welches ein spannender Prozess sei, weil er in die Tiefe der Seele dringe und zum schonungslosen Auf-

decken befähige. Man könne es ablehnen oder dem zustimmen.

Bis zum 29.10. kann man die aus-

sagestarken Gemälde auf sich wirken lassen. Von 8 bis 12 und von 13.30 bis 17 Uhr.



Der Künstler vor einem seiner ausgestellten Werke.

(Foto: mn)